

Ein Abend vor der Waschmaschine

Es war der 18. August, Gregor - frisch geschieden und langsam volljährig – hatte Geburtstag, sein Lebenszeiger stand auf Halbzeit – vierzig, für ihn wie fünf vor zwölf. Er stand im Keller und stopfte gerade Unmengen Bettbezüge, Unterwäsche, Tücher, Socken und Hemden in das hungrige Maul seiner Waschmaschine. Er stemmte sich gegen die Waschmaschinentür und presste sie zu. Er hatte für den heutigen Tage weder Pläne noch Erwartungen und dachte: Was spricht eigentlich gegen einen gemütlichen Abend vor der Waschmaschine? Denn in der Bedienanleitung hatte er von einem Programm „Kochwäsche für Männer“ gelesen und das auszuprobieren, schien ihm für seinen heutigen Geburtstag keine schlechte Idee.

Er holte Fernsehsessel, Stehlampe, Fußschemel, Bier und Zigaretten, arrangierte sich bequem und schaltete an der Waschmaschine auf das spezielle Programm für Männer. Das Wasser lief gurgelnd ein und nach einer Zeit setzte sich träge die Trommel in Bewegung. Gregor öffnete ein Bier, zündete eine Zigarette an und schaute entspannt durch das Bullauge auf die sich drehende Wäsche. Ein wohliges Gefühl durchströmte seinen Körper, das unaufgeregte, gleichmäßige Rotieren der Waschtrommel beruhigte ihn, streichelte seine Synapsen. Er war rundum zufrieden, lächelte vor sich hin.

Eine gute halbe Stunde und zwei Bier vergingen bei dieser heiteren Betrachtung, als Gregor kleine bunte Blasen auf der Wäsche bemerkte. Zunächst hielt er sie für Schaum, aber dann schärfte er den Blick und glaube kleine runde Käfer zu sehen, und als er noch genauer hinblickte, sah er kugelige Wesen mit kleinen Händchen und Füßchen (alle gleich lang) und kugeligem Kopf mit bunten Schirmmützchen. Sie trugen mit verschiedenfarbigen Seifen bestückte Patronengurte um Schulter und Hüfte und schrubbten mit kleinen Bürsten die Wäsche.

Das ist ja ein Ding! Die machen die ganze Arbeit? Alles Mist, was ich in der Schule gelernt habe, dachte er befriedigt, und fühlte sich in seinem Vorurteil gegenüber Bildung und Wissenschaft bestätigt. Aber ein wenig wunderte er sich doch, dass diese Kuriosität bislang unentdeckt geblieben war. Gregor grübelte. Lag das am Bier? Am Waschpulver? Oder an dem eingestellten „Waschprogramm für Männer“?

Offensichtlich redeten die kleinen Wesen miteinander. Um sie besser verstehen zu können, hastete er auf den Dachboden und holte ein Stethoskop. Setzte es an die warme Wand der Waschmaschine. Und tatsächlich – hinter dem Gurgeln und Schnorcheln des Wassers - vernahm er ein feines zartes hochfrequentes Wispern. Er nahm einen Schluck Bier, konzentrierte sich und verstand nun:

„Bandnudeln, Tomaten, Knoblauch, Zwiebeln.“

„Karotten, Kartoffeln.“

„Krautsalat.“

Gregor erkannte seinen Speiseplan der letzten zwei Wochen. Er nahm noch einen Schluck Bier. Und dazwischen hörte er eine leicht wütende Stimme:

„Er isst zwar immer das Gleiche, aber doch inzwischen gesünder.“

„Ich sag ja, er ist noch nicht verloren!“

Gregor horchte auf, interessierten sich die Wesen für sein Wohlergehen? Warum? Seit wann? Er lauschte weiter.

„Aufpassen, Kumpels. Jetzt kommt das Beste. Er hatte Sex.“

„Mit wem? Wie oft?“ fragte aufgeregt eine Stimme.

„Sex mit der Ex?“ witzelte einer.

„Nein, eine Brunette, etwa 35 Jahre, beiden zeigten aber nur mäßigen Einsatz, nicht die große Liebe.“

„Aber woher kommen dann die ausgeprägten Testostertonflecken auf seinem Unterhemd?“

„Von seinem Date letzten Samstag, ich warte noch auf eine Umarmung, dann kann ich mehr dazu sagen.“

Gregor wurde blass um die Nase, nahm prophylaktisch einen Schluck Bier. Die wussten ja alles, von seiner Affäre mit Isabell und dass er eigentlich in Yvonne verknallt war, die er jetzt ein paar Mal getroffen hatte. Schweiß perlte auf seiner Stirn, das Stethoskop fiel ihm aus der Hand. Er war angetrunken, aber doch – noch nicht verrückt. Er taumelte nach oben, stellte sich unter die Dusche, wechselte das Wasser von kalt auf heiß und zurück. Rief einen Freund an, hörte seine Stimme, legte wieder auf, versuchte ruhiger zu werden, fasste den Beschluss, nicht verrückt zu sein und auch nicht verrückt zu werden.

Er überlegte Schnaps in die Waschmaschine zu kippen, um den Spuk ein Ende zu machen. Er fand zwei Flaschen Spiritus und einen Liter Blumendünger. So ausgerüstet, schlich er in den Keller, schaute durch das Auge seiner Waschmaschine, legte noch einmal sicherheitshalber das Stethoskop an, hörte wieder ihre Stimmen:

„Er ist auf dem Weg der Besserung, die Scheidung hat er halbwegs überwunden, treibt sogar hin und wieder Sport, wenn auch ohne Ehrgeiz. Und – das Beste - er ist verliebt.“

Gregor hielt inne, wie gebannt hörte er weiter.

„Und hat er Chancen?“

„Schwer zu sagen, das nächste Mal könnte es interessant werden.“

„Und können wir - unterstützen?“

In diesem Moment begann der Schleudervorgang und Gregor verstand kein Wort mehr.

„Gregor, was ich dir schon immer mal sagen wollte, ...“ fing Yvonne an und leerte ihr Rotweinglas.

„Ja, was denn?“

„Du riechst einfach umwerfend!“ Yvonne lächelte und gab ihm einen schnellen Kuss auf die Wange. Gregor nahm ihre Hand.

Der Barkeeper schaute gelangweilt, er war müde und wollte abkassieren, sie waren die letzten Gäste und glotzten sich die ganze Zeit nur in die Augen. Er bat höflich, aber nachdrücklich um Bezahlung, Yvonne zahlte und zerrte Gregor nach draußen – zum nächsten Unterschlupf.

Eine Woche später zog Yvonne bei Gregor ein und als er gerade im Keller stand und die Sachen wusch, die er in jener Nacht mit Yvonne angehabt hatte, holte er das Stethoskop und hielt es an die Wand der Waschmaschine. Und er hörte die Stimmen der kleinen Männchen.

„Hervorragende Arbeit, Jungs. Mission erfüllt. Wir ziehen weiter, Befehl von ganz oben!“

In diesem Moment kam Yvonne die Treppe herunter und sah Gregor mit dem Stethoskop an der Waschmaschine lauschen. Sie schaute etwas irritiert, Gregor versuchte verschämt das Lauschgerät zu verstecken, aber da zog sie ihre Bluse aus, ging auf ihn zu und küsste ihn heiß und innig.

Genau in diesem Moment lief der letzte Teil des Programms „Kochwäsche für Männer“. Gregor war in seinem Fernsehsessel eingenickt und lächelte selig.